

Martin-Luther-Gemeinde Lampertheim

Kurier



© Pixabay

Ausgabe Dezember 2018 und Januar 2019

Gottesdienste 2019

Seite 13

Gottesdienst neu

Seite 20



Pizzaessen am Konfitag



Andacht zum ökumenischen Friedensgebet



Verabschiedung: Herr Schein mit Seniorenhelfer

Redaktionsteam:

Katja Darmstädter, Vera Darmstädter, Thomas Ell, Klaus Feldhinkel, Bettina Goschala, Elke Günderoth, Marion Justen, Claudia Schumacher, Julia Zeuke. Verantwortlich im Auftrag des Kirchenvorstands: Ralf Kröger

Wer einen Beitrag einreichen oder anderweitig Kontakt mit dem Redaktionsteam aufnehmen möchte, erreicht uns: kurier@luki-la.org.

Bildquelle: Ralf Kröger

Auf den ersten Blick sehen wir auf dem Titelbild ein Fenster. Diese Art von Fenster nennt man auch Bullauge. Es sieht aus wie ein Auge. Stellen wir uns einmal vor, wir hätten Fenster statt Augen. Für uns, die, die aus dem Fenster raus schauen, würde sich nicht viel ändern. Wir können weiterhin alles sehen, alles beobachten. Wenn wir nichts mehr sehen wollen, machen wir einfach die Rollläden runter oder schließen die Fensterläden.

Ein Fenster funktioniert allerdings auf zwei Wegen. Jetzt können andere Menschen in unseren Kopf hinein gucken. Unsere Augen wären dann Fenster zu unseren Gedanken. Wäre es manchmal nicht einfacher für uns, unsere Fenster für andere Menschen zu öffnen und ihnen so unsere Gedanken und Gefühle mitzuteilen? Gedanken zu formulieren, in Worte zu fassen ist nicht immer leicht. Nicht nur sie anderen mitzuteilen, sondern auch sich selbst klar über Gedanken und Gefühle zu werden. Wie können wir sie dann überhaupt mitteilen? Vielleicht kann Gott uns dabei helfen. Könnte es sein, dass er uns auf diese Weise sieht? Mit Fenstern zu unseren Gedanken?

„Ich weiß, was sie (die Menschen) treiben, und kenne ihre Gedanken.“ (Jesaja 66,18)

Öffnen wir uns Gott, öffnen wir unsere Fensterläden und geben unsere Gedanken preis. Er kennt uns, er kennt unsere Gedanken und Gefühle und kann sie deuten und durchschauen. Er sieht das Positive und das Negative.

Negative Gedanken können uns runterziehen. Uns nachts wach halten. Es ist schwer, sie einfach loszulassen. Doch auch hier lässt Gott uns nicht allein. Was wäre, wenn wir nicht nur die Fensterläden öffnen, damit Gott reinschauen kann, sondern auch noch die Fenster öffnen.



Wir öffnen uns für neue Gedanken und lassen die Alten gehen. Wir öffnen uns für Gott und seinen Einfluss.

Insgesamt können wir entscheiden, wie viel wir anderen Menschen zeigen wollen. Öffnen wir nur die Fensterläden oder das ganze Fenster und wie viele Fenster wollen wir öffnen? Diese Entscheidung müssen wir treffen. Wir müssen offen auf andere Menschen und auf Gott zugehen. Sonst stehen sie vor verschlossenen Fenstern. Vor allem jetzt, in der Weihnachtszeit, können wir alle darüber nachdenken, was wir unserer Familie, unseren Freunden mitteilen wollen und welche Gedanken wir ihnen preisgeben wollen.

Vera Darmstädter

Liebe Leserin, lieber Leser, während ich diese Zeilen schreibe, schaue ich aus dem Fenster auf einen strahlenden Sonnentag. Es ist Mitte Oktober und wir haben 24 Grad. Es scheint, als ob die Sommerhitze nur ungern weichen möchte. Unter dem Eindruck dieser besonderen Wetterzeiten frage ich mich: Brauchen wir eigentlich Kälte und Schnee, um wirklich Weihnachten zu feiern? Brauchen wir die kalten Nächte und die frostigen Tagesanfänge für eine stimmungsvolle Adventszeit?

Klar, sagen da viele, da schmeckt der Glühwein erst so richtig. Und auch wenn ich kein begeisterter Glühweintrinker bin, muss ich doch zugeben, Advent und Weihnacht bei 25 Grad kann ich mir nicht vorstellen. Andererseits: Entstanden ist die biblische Weihnachtsgeschichte in Israel in einer Welt auf der Grenze zwischen Wüste und Mittelmeerklima. Wobei es im Bergland von Judäa empfindlich kalt werden kann, sogar mit gelegentlichen kurzen Schneefällen – die aber keine gemütlichen Weihnachtsgefühle, sondern eher Verwirrung und Unruhe auslösen. Denn in den meisten Häusern in Judäa gibt es – bis heute – keine Heizungen.

Und welche Temperaturen bei der Geburt Jesu damals in Bethlehem herrschten, lässt sich nur sehr indirekt aus den Weihnachtsgeschich-

ten am Anfang des Matthäus- und des Lukasevangeliums schließen: Wenn wirklich Hirten mit ihren Schafen zum Stall von Bethlehem kamen, dann muss das Ganze eher in der heißen und trockenen Zeit des Sommers stattgefunden haben. Denn in der kühleren, regenreicheren Zeit des Winters sind in Israel die Hirten mit ihren Schafen eher im Jordantal und am Rand der Negev-Wüste unterwegs. Was steckt auch angesichts dieser Klimabefindlichkeiten nun hinter unserem Traum von der winterlichen „weißen Weihnacht“, der für das nord- und mitteleuropäisch geprägte Gemüt offenbar unverzichtbar ist?

Was mir bei immerwährendem Sommer fehlen würde, ist nicht so sehr Kälte oder Schnee. Nein, es ist die herbstlich-winterliche Erfahrung des Sterbens der Natur. Und damit verbunden die Erfahrung der Endlichkeit des eigenen Lebens, wie sie sich in den christlichen Feiertagen des Totengedenkens in den gerade zurückliegenden Novembertagen ausdrückt. Denn von der Erfahrung der Endlichkeit und von der Sehnsucht nach einem Neubeginn – davon lebt die Botschaft des Advents: dass Gott hineinkommt in diese Welt und in unser persönliches Leben und uns dabei anrührt, aufweckt, neu auf den Weg bringt. Bis hin zu der Begegnung mit dem neugeborenen Kind in der Krippe.

Außerdem ist ein Bild der biblischen Botschaft auch bei zweistelligen Plus-Temperaturen unmittelbar erfahrbar: nämlich das Licht des Tages und das Dunkel der Nacht. Viele der christlichen Bräuche nehmen dieses Thema von Licht und Dunkel auf – mit den Lichtern auf den Gräbern der Verstorbenen, mit den Laternen der Martinszüge, mit den Kerzen auf den Adventskränzen und auf den Weihnachtsbäumen in aller Welt.

Seit ihren Anfängen lebten die Christen aus der Überzeugung, dass ihr Gott stärker ist als alle Mächte des Todes. Dass Gottes Wort Licht in die Dunkelheit bringt. Darum feierten sie von Anfang an die Auferstehung, aber auch die Geburt ihres Erlösers Jesus Christus. Und sie erinnerten sich an diese Geburt schon früh an einem bestimmten Datum – nämlich in den letzten Tagen des Dezembers, wenn die Sonne ihren tiefsten Punkt im Jahreslauf überschritten hat und die Tage wieder länger werden.

Und so werden die Wochen vor dem größten Dunkel zum Advent, zur Ankunft dessen, was neu beginnen, neu geboren werden soll. Das biblische Bild für diese Zeit ist Maria, die Mutter Jesu, die mit ihrem Kind schwanger geht. Dieses Bild ist merkwürdig aktuell: Vieles an unseren Gefühlen vor Weihnachten ähnelt den Hoffnungen und Empfindlichkeiten einer Schwangerschaft: Angst vor Verletzung und Enttäuschung, Sehnsucht

nach familiärer Geborgenheit, nach Erfüllung von Lebensträumen.

Noch einmal die Frage vom Beginn: Brauchen wir Kälte und Schnee, um wirklich Weihnachten zu feiern? Da mögen die Antworten je nach persönlichem Empfinden ausfallen.

Ich glaube aber, was wir alle brauchen, um auf gute, Horizonte eröffnende Art und Weise Advent und Weihnachten feiern zu können, ist die Wahrnehmung einer Sehnsucht: Das was in dieser Welt und auch in unserem persönlichen Leben im Dunkeln liegt, was uns Angst macht, was uns Lebenskraft raubt und was der Heilung, der Erlösung bedarf, das soll zur Sprache kommen, ans Licht gebracht werden. Und zwar nicht in kompromittierender, bloßstellender Form, sondern als Aufbruch zu neuem Leben.

Die Erfahrung, wie Menschen allen Alters immer wieder angerührt werden, wenn sie dem Lächeln eines Säuglings begegnen – diese Erfahrung gibt zu der Hoffnung Anlass, dass für eine jede und einen jeden von uns ein Stück dieser adventlichen Sehnsucht nach Erlösung Erfüllung finden wird - unabhängig davon, welche Temperaturen dabei gerade herrschen.

Ihnen allen eine gesegnete Adventszeit und ein frohes Weihnachten!

Ralf Kröger



„Hast du Netz?“ So lautete das Thema des letzten JuGos (Gottesdienst von Jugendlichen für alle). Die Jugendteamer haben sich gemeinsam Gedanken gemacht, wie wir Menschen in der heutigen Welt vernetzt sind. Netze finden wir überall in unserem Alltag. Diese können wir teilweise direkt sehen, so wie Spinnennetze, Seile, Fischernetze, Obstnetze, Fußballnetze und noch vieles mehr. Doch Netze gibt es in unserem Alltag auch im übertragenen Sinne. Netze der Freundschaft, Liebe und Gemeinschaft zum Beispiel. Auf diese Weise sind wir Menschen untereinander vernetzt.

Ein ebenfalls großer Teil der Vernetzung in unserem Alltag bilden die sozialen Medien und die Technik insgesamt. Ständig sind wir auf der Suche nach einem Handynet. Wir bauen uns ein Netzwerk in den sozialen Medien auf, sind mitteilungsbedürftig und wollen so Anerkennung bekommen. Das sind sicherlich negative Seiten von sozialen Netzwerken, doch ebenso gibt es viele positive Seiten. Es ist so sehr einfach geworden, mit Freunden und Familie in Kontakt zu bleiben. Eine Nachricht bzw. SMS ist schnell geschrieben.

Weiterhin haben sich die Jugendlichen Gedanken gemacht, in welcher Weise man denn mit Gott vernetzt ist. Kann man einfach so eine Nachricht an Gott schreiben? Das haben Teamer und Gottesdienstbesucher gemeinsam gemacht. Kurze Nachrichten an Gott geschrieben und in ein großes Netz über den Köpfen der Besucher gehängt. Jedes Gebet ist eine Nachricht an Gott und beten wir gemeinsam, erhöhen wir die Signalstärke.

Wie bei jedem Jugendgottesdienst wurden alle Texte selbstständig von den Jugendteamern erarbeitet, wobei Pfarrer Ralf Kröger immer mit Rat und Tat zur Seite stand. Dazu wurde die Kirche wie immer

etwas verändert. Mit verschiedenen Arten von Netzen und Bildern von Netzen wurde die komplette Kirche dekoriert.

Auch um die Musik kümmerten die Jugendlichen sich selbstständig. Sophie Günderoth und Maurice Migga an der Gitarre, David Marweld am Klavier, Laura Bremer und Vera Darmstädter als Sängerinnen bildeten die kleine JuGo-Band. Insgesamt spielten sie vier Lieder, wobei „Blessed be your name“ wie immer den Abschluss bildete.



Der Jugendvorstand, momentan bestehend aus Sophie Günderoth, David Marweld, Maurice Migga, Laura Bremer und Jan Sonnenberg nutze den Jugendgottesdienst, um sich bei Vera Darmstädter zu bedanken und sie aus dem Jugendvorstand zu verabschieden. Durch die Belastung mit Studium und der



Arbeit im Kirchenvorstand, sowie das langsame Älter werden, war es nun Zeit, den Platz im Jugendvorstand freizugeben. Als Dank für die letzten Jahre, überreichten die Jugendlichen Vera einen Blumenstrauß, einen Brief und eine Collage mit Bildern aus den letzten Jahren.

Zum Abschluss des Gottesdienstes bedankte sich Ralf Kröger noch bei allen Mitwirkenden. Die mehrwöchige Arbeit hatte sich mal wieder gelohnt. Nach einem Gruppenbild ging es dann auch schon ans aufräumen. Alle Netze wurden wieder abgehängt und die Kirche in ihren normalen Zustand zurückverwandelt. Zur Belohnung und zum Ende wurde dann noch gemeinsam Pizza bestellt und schon über neue JuGo Ideen geredet.

Vera Darmstädter

Der Herbst, der Herbst ist da.....

So klingt es fröhlich durch unser Haus. Es ist die Jahreszeit zwischen Sommer und Winter, Zeit der Ernte, Zeit zu danken.



Auch unsere Kitakinder verfolgen den Prozess der jahreszeitlichen Veränderung. Der Herbst, so wissen die Kinder, bringt uns kühlere Tage und längere Nächte. Er macht die Blätter bunt, der Wind wird stärker aber das macht nichts, denn dann können die Drachen gut steigen und fliegen, die Äpfel und Birnen sind reif, es gibt Kastanien und Nüsse.

Die Jahreszeit lädt zum Basteln ein. Unsere Kita ist herbstlich dekoriert, kleine und große Igel zieren die Fenster und Wände, bunte Drachen hängen von der Decke und im Hof werden fleißig Blätter gesammelt, die dann kreativ verarbeitet werden.

Wir sprechen über Erntedank und sind erstaunt, was den Kindern dazu einfällt.

Danke

- für unsere schöne bunte Welt
- für Himmel, Wolken, Meer, Tiere
- für unser täglich Brot
- für die Liebe der Menschen

Danken und helfen bringt uns auf den Weg von St. Martin.

So feiern wir im November unser Laternenfest. Eltern basteln mit ihren Kindern Laternen, welche dann am Freitag den 9. November 2018 um 17:00 Uhr bei unserem Laternenumzug leuchten werden. Hierzu laden wir sie recht herzlich in unsere Kita ein.

Der Herbst ist die Zeit:

- Wo das Licht besonders schön ist.
- Das Laub in den schönsten Farben erscheint.
- Und die Kuschedecke wieder aus dem Schrank geholt wird.

Genießen sie die Herbstzeit, es lohnt sich.

Kita Falterweg



Hallo, mein Name ist Michelle Lenhardt. Ich bin 30 Jahre und habe ab nächsten Februar zwei Jungs, Leon und Nico, im Kindergarten Falterweg. Ich finde den Elternbeirat sehr wichtig und mit einem tollen EB-Team, netten Eltern und der Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen kann vieles ermöglicht und erreicht werden im Interesse aller Kinder.



Mein Name ist Vaia Paraschaki, Mutter einer 5jährigen Tochter. Ich habe mich zum zweiten Mal beim Elternbeirat aufstellen lassen, weil ich gerne aktiv am Kindergarten-Leben teilhaben will, die Leitung und die Erzieher in ihrer Arbeit an und mit unseren Kindern unterstützen möchte. Außerdem möchte ich gerne meine Ideen mit einbringen und evtl. auch neue Anstöße geben.



Hallo, mein Name ist Saskia Kröcher. Ich bin 31 Jahre und wohne seit 1 Jahr mit meiner Tochter Pauline in Lampertheim.

Seitdem ich selbst Mama bin, ist es mir ein noch viel größeres Anliegen Dinge zu bewegen und zu unterstützen. Daher möchte ich als Elternbeiratsmitglied unserem Kindergarten Falterweg zur Seite stehen.



Hallo, mein Name ist Lisa Faubel, Jean-Pierre, mein Sohn, geht seit fast 3 Jahren in den Kindergarten Falterweg. Da ich schon immer total begeistert von dem Konzept der Kita bin, möchte ich gerne im letzten Jahr meinen Teil dazu beitragen und das Team der Erzieherinnen unterstützen und zusammen als EB-Team etwas erreichen, für die Zukunft unserer Kinder.

Als vierzig Jahre vergangen waren, erschien ihm in der Wüste beim Berg Sinai ein Engel im Feuer eines brennenden Dornbusches.

Apostelgeschichte 7,30

Der brennende Dornbusch! Eine der bekanntesten Erzählungen der Bibel, in der es um eine Berufung geht. (siehe auch: 2.Mose 3,1-4)

Wenn man anfängt, sich mit dieser Geschichte botanisch und nicht etwa theologisch/philosophisch zu beschäftigen, stößt man schnell an Grenzen. Es ist nämlich äußerst strittig, um welche Pflanze es sich gehandelt haben könnte. Es gibt zwar rund 70 Pflanzenarten in Israel, die über Dornen verfügen, aber keine wird in den überlieferten Texten explizit als „Brennender Busch“ bezeichnet. Wissenschaftler gehen nach ihren Schrift- und Sprachanalysen eher davon aus, dass es sich um *Senna alexandrina* gehandelt haben könnte, da die im Text verwendete Bezeichnung der Pflanze „sneh“ dem arabischen „sena“ sehr ähnlich ist. Und diese Pflanze kommt halt tatsächlich dort auch wild vor. Im Gegensatz zu einer Brombeerpflanze im Katharinenkloster auf dem Sinai, die als „Brennender Busch“ gezeigt wird. Leider führt uns diese Erkenntnis auch nicht wirklich weiter. Die botanisch *Senna* (oder auch *Cassia*) genannte Pflanze hat gar keine Dornen. Wieder nix!

Bei der botanischen Suche nach



„Brennenden Büschen“ kommt man unweigerlich auf eine heimische „Alternative“ - den Diptam (*Dictamnus albus*). Sie ist in Mitteleuropa heimisch, steht aber auf der Roten Liste der bedrohten Arten. Der Diptam riecht gut, gedeiht auf magersten Flächen, braucht fast kein Wasser und liebt kalkhaltigen, sandigen Boden. Eigentlich die ideale Pflanze für Lampertheim, wären da nicht die phototoxischen Stoffe, die dazu führen, dass die Haut nach Berührung mit dem Kraut extrem empfindlich auf die Sonne reagiert. Der Diptam wird als „Brennender Busch“ bezeichnet, weil man ihn tatsächlich anzünden kann. Kein Witz! Bei großer Hitze und stehender Luft kann man, in der Reifezeit der Blütenrispen, das entstehende ätherische Öl Isopren mit einem Feuerzeug anzünden, ohne dass die Pflanze dabei Schaden nimmt. Unter bestimmten Bedingungen (Lupenwirkung bei Tröpfchenbildung an der Blüte) kann das sogar von alleine passieren. Nach all diesen pflanzlichen Irrwegen habe ich dann doch beschlossen, den „brennenden Dornbusch“ lieber doch philosophisch-theologisch zu betrachten.

Klaus Feldhinkel

Aus diesem Leben wurden abberufen:

18.09. Fritz Schmidt

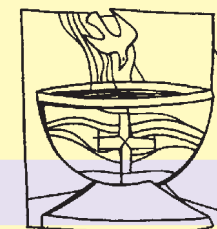
93



Mit der Taufe fand Aufnahme in unsere Gemeinde:

16.09. Maxi Weidenauer

16.09. Lucas Thomas Frankmann



Änderungen vorbehalten.

Gottesdienste Martin-Luther-Gemeinde Lampertheim

2019

JANUAR		FEBRUAR		MÄRZ	
01 DI	GOTTESDIENST ZUM JAHRESANFANG - 17:00 Uhr	01 FR		01 FR	
02 MI		02 SA		02 SA	
03 DO		03 SO	Gottesdienst mit Abendmahl - 10:00 Uhr	03 SO	Vorstellungs-Gottesdienst Konfi - 10:00 Uhr
04 FR		04 MO		04 MO	
05 SA		05 DI		05 DI	
06 SO	Gottesdienst mit Abendmahl - 10:00 Uhr	06 MI		06 MI	
07 MO		07 DO		07 DO	
08 DI		08 FR		08 FR	
09 MI		09 SA		09 SA	
10 DO		10 SO	Abend-Gottesdienst / Gitarregottesdienst - 19:00 Uhr	10 SO	Abendgottesdienst mit Musik aus Taizé - 19:00 Uhr
11 FR		11 MO		11 MO	
12 SA		12 DI		12 DI	Passionsandacht - 19:30 Uhr
13 SO	Abend-Gottesdienst / Krimi-Gottesdienst - 19:00 Uhr	13 MI		13 MI	
14 MO		14 DO		14 DO	
15 DI		15 FR		15 FR	
16 MI		16 SA		16 SA	
17 DO		17 SO	Gottesdienst mit Taufmöglichkeit - 10:00 Uhr	17 SO	Gottesdienst mit Taufmöglichkeit - 10:00 Uhr
18 FR		18 MO		18 MO	
19 SA		19 DI		19 DI	Passionsandacht - 19:30 Uhr
20 SO	Familien-Gottesdienst mit Taufmöglichkeit - 11:00 Uhr	20 MI		20 MI	
21 MO		21 DO		21 DO	
22 DI		22 FR		22 FR	
23 MI		23 SA		23 SA	
24 DO		24 SO	Gottesdienst mit Taufmöglichkeit - 10:00 Uhr	24 SO	Gemeinsam gestalten - Gottesdienst von Gemeinde für Gemeinde - 10:00 Uhr
25 FR		25 MO		25 MO	
26 SA		26 DI		26 DI	Passionsandacht - 19:30 Uhr
27 SO	Gottesdienst mit Taufmöglichkeit - 10:00 Uhr	27 MI		27 MI	
28 MO		28 DO		28 DO	
29 DI				29 FR	
30 MI				30 SA	
31 DO				31 SO	Gottesdienst - 10:00 Uhr

01.01. Neujahr // 06.01. Heilige Drei Könige // 14.02. Valentinstag // 04.03. Rosenmontag // 05.03. Faschingsdienstag // 06.03. Aschermittwoch

Gottesdienste Martin-Luther-Gemeinde Lampertheim

2019

APRIL	MAI	JUNI
01 MO	01 MI	01 SA
02 DI Passionsandacht - 19:30 Uhr	02 DO	02 SO Konfirmation mit Abendmahl - 10:00 Uhr
03 MI	03 FR	03 MO
04 DO	04 SA	04 DI
05 FR	05 SO Gottesdienst - 11:00 Uhr	05 MI
06 SA	06 MO	06 DO
07 SO Gottesdienst mit Abendmahl - 10:00 Uhr	07 DI	07 FR
08 MO	08 MI	08 SA
09 DI Passionsandacht - 19:30 Uhr	09 DO	09 SO Abend-Gottesdienst mit Abendmahl / Dialogpredigt 19:00 Uhr
10 MI	10 FR	10 MO ökumenischer Gottesdienst zum Spargelfest im Stadtpark - 11:00 Uhr
11 DO	11 SA	11 DI
12 FR	12 SO Abend-Gottesdienst / mit Kunst predigen - 19:00 Uhr	12 MI
13 SA	13 MO	13 DO
14 SO Kinogottesdienst - 19:00 Uhr	14 DI	14 FR
15 MO	15 MI	15 SA
16 DI	16 DO	16 SO Gottesdienst zur Verabschiedung der Vorschulkinder unserer Kita, mit Taufmöglichkeit - 10:00 Uhr
17 MI	17 FR	17 MO
18 DO Konfi-Eltern gestalten die Tischabendmahlsfeier im Lutherhaus - 19:00 Uhr	18 SA	18 DI
19 FR stiller Gottesdienst ACHTUNG: Kein Abendmahl!! - 10:00 Uhr	19 SO Lieder tun gut: Singegottesdienst - 10:00 Uhr	19 MI
20 SA	20 MO	20 DO
21 SO Osterfrühgottesdienst mit Abendmahl - 6:00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl - 10:00 Uhr	21 DI	21 FR
22 MO Gottesdienst mit Taufmöglichkeit - 10:00 Uhr	22 MI	22 SA
23 DI	23 DO	23 SO Gottesdienst mit Taufmöglichkeit - 10:00 Uhr
24 MI	24 FR	24 MO
25 DO	25 SA	25 DI
26 FR	26 SO Gottesdienst mit Taufmöglichkeit - 10:00 Uhr	26 MI
27 SA	27 MO	27 DO
28 SO Gottesdienst mit Taufmöglichkeit - 10:00 Uhr	28 DI	28 FR
29 MO	29 MI	29 SA
30 DI	30 DO Himmelfahrtsgottesdienst mit anschließendem Familientag - 10:00 Uhr	30 SO Gottesdienst - 10:00 Uhr
	31 FR	

19.04. Karfreitag // 21.04. Ostersonntag // 22.04. Ostermontag // 01.05. Tag der Arbeit // 30.05. Christi Himmelfahrt // 09.06. Pfingstsonntag // 10.06. Pfingstmontag // 20.06. Fronleichnam

Gemeindebüro: Kirstin Meiners, Jutta Pfendler, Königsberger Str. 28 - 30
 Tel.: 2627
 Fax: 910587
 Mail: info@luki-la.org
 Homepage: www.luki-la.org

Geöffnet: montags: 10:00 - 12:30
 mittwochs: 08:30 - 12:30
 14:30 - 16:30
 donnerstags: 17:00 - 19:00
 freitags: 10:00 - 11:30

Kollektenkasse: Volksbank Darmstadt - Südhessen eG
 IBAN: DE92 5089 0000 0014 3884 00, BIC: GENODEF1VBD

Küster: Marcel Beuzekamp
 Tel.: 01609 4473 970
 Mail: hausmeister@luki-la.org

Pfarrstelle Ost: Pfarrer Ralf Kröger Planckstr. 25
 Tel.: 53750
 Mail: ralf.kroeger@luki-la.org

Pfarrstelle West: zur Zeit vakant

Kindertagesstätte: Leitung: Kerstin Sassmann Falterweg 37
 Tel.: 57517
 Mail: kita-falterweg@luki-la.org

Telefonseelsorge: 0800-1110111 und 1110222 oder auch
 im Internet: www.telefonseelsorge.de

Kirchenmusik, Kinderchöre: Thomas Braun
 Mail: thomasbraun_92@yahoo.de

Ökumenische Diakoniestation: Bonhoeffer-Haus Hospitalstr. 1
 Tel.: 9097-0
 Mail: info@diakoniestation-lampertheim.de

Konfi-Tag 01.12. 10:00 - 15:00 Uhr
 Jahrgang 2018/19 19.01. 10:00 - 15:00 Uhr

Konfi-Elternabend 16.01. 19:30 Uhr
 Jahrgang 2018/19

Konfi-Fahrt 05.02.2019 - 08.02.2019

Erlebnistagesdienst 14.12. 14:00 Uhr
 (in der Kirche) 25.01. 14:00 Uhr

Jungschar 14.12. 16:30 Uhr
 25.01. 16:30 Uhr

Seniorentreff: 05.12. 14:30 Uhr (Nikolaus)
 19.12. 14:30 Uhr (Weihnachten)

Frauen- und Gemeindegemeinschaft: nächte Termine bitte im Gemeindebüro erfragen

Frauen im Gespräch: am ersten Donnerstag im Monat um 20:00 Uhr,
 Kontakt: Frau Schnur, Telefon 2837

Besuchskreis nächte Termine bitte im Gemeindebüro erfragen

Funktionsgymnastik: montags 18:00 Uhr

Chöre:
 Piano montags 15:30 - 16:15 Uhr
 Mezzoforte montags 16:30 - 17:15 Uhr

Kirchenchor: donnerstags 18:30 - 19:45 Uhr
 Chor Mosaik: donnerstags 20:00 - 21:30 Uhr

Posaunenchor: freitags 20:00 - 22:00 Uhr

Förderverein der Martin-Luther-Gemeinde Lampertheim:
 Fördervereinskonto: Volksbank Darmstadt - Südhessen eG
 IBAN: DE47 5089 0000 0014 8291 05, BIC: GENODEF1VBD

► Unsere Gottesdienste

Der Gebetskreis trifft sich eine halbe Stunde vor Gottesdienstbeginn im Pfadfinderraum des Martin-Luther-Hauses.



02.12.	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Kröger
04.12.	19:30 Uhr	Adventsandacht	Pfarrer Kröger
09.12.	19:00 Uhr	Gottesdienst zur Einführung des EGplus anschließend Gemeindeversammlung	Pfarrer Kröger
11.12.	19:30 Uhr	Adventsandacht	Pfarrer Kröger
16.12.	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Taufmöglichkeit	Pfarrer Kröger
18.12.	19:30 Uhr	Adventsandacht	Pfarrer Kröger
23.12.		wegen Vakanz kein Gottesdienst	
24.12.	15:00 Uhr	Krippenspielgottesdienst	Pfarrer Kröger
24.12.	17:00 Uhr	Christvesper mit Pfadfindern und Projektchor	Pfarrer Kröger
24.12.	23:00 Uhr	Christmette	Pfarrer Kröger
25.12.	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Kröger
26.12.		wegen Vakanz kein Gottesdienst	
30.12.	10:00 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Kröger
31.12.	18:00 Uhr	Gottesdienst zum Altjahresabend	Pfarrer Kröger
01.01.	17:00 Uhr	Gottesdienst zum Jahresanfang	Pfarrer Kröger
06.01.	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Vikarin Selny
13.01.	19:00 Uhr	Abendgottesdienst	Pfarrer Kröger
20.01.	11:00 Uhr	„GüGo“ mit Taufmöglichkeit	Pfarrer Kröger
27.01.	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Taufmöglichkeit	Pfarrer Kröger

Gottesdienst neu ◀

Nach der Sommerpause hat eine neue Gruppe in unserer Gemeinde ihre Arbeit aufgenommen: Menschen aus Kirchenvorstand, Kita und weitere Gemeindeglieder haben sich mehrmals getroffen, um ins Gespräch über das Thema „Unsere Gottesdienste“ zu kommen. Im Austausch miteinander wurden drei Themenkreise in den Blick genommen:



1. Welche Erfahrungen haben wir mit Gottesdiensten gemacht? Was hat uns gut getan? Was blieb uns eher fremd? Welche Chancen, aber auch welche Probleme sehen wir? Zu diesen Fragen entspann sich ein reges Gespräch. Es wurden sowohl Inhalte von Gottesdiensten in den Blick genommen wie auch Meinungen zu Ort, Uhrzeit und Form ausgetauscht. Die Teilnehmenden berichteten von vielen wohltuenden und Perspektiven eröffnenden Erlebnissen, aber auch davon, wie schmerzhaft es empfunden wird, wenn die Resonanz schwach bis enttäuschend ist.
2. Welche Bedeutung hat der Gottesdienst für jeden einzelnen persönlich wie auch für uns als Gemeinde? Der Gottesdienst ist

den Gruppenmitgliedern sehr wichtig: Er gibt Kraft, lädt ein zur Besinnung, ist eine Oase im Alltagsgeschäft. Der Gottesdienst ist ein Ort der Begegnung, sowohl mit Menschen wie auch mit Gott. Im Gottesdienst empfangen Menschen Trost und Zuspruch, aber auch Mahnung und Lebenshilfe. Dabei wird der Gottesdienst als ganzheitliches Geschehen wahrgenommen, zu dem neben der Predigt auch die liturgischen Elemente und die musikalische Gestaltung gehören. Der Gottesdienst ist für viele der zentrale Ort gemeindlichen Lebens.

Spannend war es, dass die Gesprächsteilnehmenden einerseits dem Gottesdienst eine hohe Bedeutung zumaßen, andererseits davon berichteten, wie schwer eine regelmäßige Teilnahme oftmals ist.

3. Ausgehend von den Überlegungen zu diesen beiden Themenkreisen nahmen wir uns das Jahr 2019 vor und lenkten unser Augenmerk auf alle gottesdienstlichen Angebote. Auf der Basis einer Gottesdienstplanung, wie in den bisherigen Jahren, versuchten wir Veränderungen vorzunehmen,

Akzente zu setzen, aber auch Bewährtes beizubehalten. Zu solchen Akzentsetzungen gehört: ganzjährige Abendgottesdienste mit besonderer Gestaltung bzw. Thematik, Familiengottesdienste mit anschließendem Mittagessen, Beteiligung von Gemeindegruppen an Vorbereitung und Durchführung von Gottesdiensten, Literar- und Filmgottesdienste, zielgruppenorientierte Angebote, Gottesdienste mit besonderen kirchenmusikalischen Angeboten.

Damit ist die Arbeit dieser Gruppe aber noch nicht beendet. Sie wird das Geplante, das dem Kirchenvorstand vorgelegt und von diesem überarbeitet und beschlossen wurde, in der Umsetzung begleiten. Neben der inhaltlichen Gestaltung gibt es viele organisatorische Fragen wie zum Beispiel des Bekanntmachens und Einladens zu unseren Angeboten, die weiterhin Gehör finden sollen.

Ich als Pfarrer empfinde den eingeschlagenen Weg als ein spannendes Unterfangen und bin allen sehr dankbar, die sich hier engagieren. Übrigens: Wir freuen uns über weitere Menschen, die Lust haben, mitzumachen. Gerade aus der Vielfalt ergibt sich ein buntes Miteinander. Wer mal hinein schnuppern möchte, nehme bitte mit mir Kontakt auf.



Auf den letzten beiden Seiten dieser Kurierausgabe finden sie eine Übersicht über besondere Angebote der kommenden Monate. Diese Doppelseite ist mit einer Falznaht versehen, sodass Sie die Seite heraustrennen und getrennt vom Kurier aufbewahren können. Vielleicht fällt ja immer mal wieder der Blick darauf, Sie markieren für Sie Interessantes und merken sich manches vor?

Zum Schluss möchte ich die Gelegenheit nutzen, Sie herzlich zum zweiten Advent einzuladen: Am 9. Dezember laden wir herzlich zum Abendgottesdienst und anschließender Gemeindeversammlung ein: Im Gottesdienst werden wir offiziell das EGplus in unserer Gemeinde einführen. Dies ist ein Beiheft zum Evangelischen Gesangbuch und lädt zur gottesdienstlichen Verwendung zahlreicher neuer Lieder ein. In der Gemeindeversammlung im Anschluss wird auch Gelegenheit sein, über die Gottesdienstprojekte zu sprechen.

Ralf Kröger

Kinderseite



Das Geheimnis des Weihnachtssterns



Im Moment sieht man Sterne – wohin man auch schaut. Doch obwohl er überall zu sehen ist, wissen nicht alle, was der Stern mit dem Weihnachtsfest zu tun hat. Denn nur wenige kennen die Weihnachtsgeschichte, in der auch der Stern vorkommt. Die Geburt des neuen Königs der Juden stand unter einem ganz besonderen Stern. So wird es in der Bibel erzählt. Dieser Stern soll am gleichen Tag aufgegangen sein und den genauen Ort angezeigt haben. So haben dann wenige Tage später auch die gelehrten Männer aus dem Morgenland, die auch als Heilige Drei Könige bekannt sind, den Stall mit der Krippe und dem neugeborenen Kind darin gefunden.

Wenn man einen Stern darstellt, malt man ihm Zacken. Das ist doch klar. Manchmal sind es vier oder



fünf, es können aber auch viel mehr sein. In Wirklichkeit haben Sterne aber überhaupt keine solchen Zacken. Wenn du einen hellen Stern betrachtest und dabei die Augen zu einem engen Spalt zusammenkniffst, wird das Licht gebrochen und es sieht so aus, als würden sternförmig von ihm Lichtstrahlen ausgehen. Das funktioniert im Dunkeln übrigens auch mit Kerzenflammen, Straßenlaternen oder anderen Lichtquellen. Mit etwas Fantasie sieht es dann so aus, als hätte der Stern Zacken.

Die Weihnachtsgeschichte ist in der Bibel im Matthäusevangelium aufgeschrieben. In dieser Geschichte wird auch immer wieder von einem besonderen Stern erzählt. Sterndeuter aus einem fernen Land folgten ihm, weil sie ihn als Zeichen für die Geburt eines neuen Königs deuteten. Der Stern wies ihnen den Weg nach Israel. Der damalige jüdische König Herodes war darüber sehr beunruhigt und befragte seine Berater über diesen König, der ihm möglicherweise gefährlich werden könnte. Die Schriftgelehrten sahen in den alten Schriften nach und entdeckten, dass es wirklich eine solche Erscheinung vor der Geburt eines neuen Königs geben würde.



Es ist wieder die Zeit zum Backen und ich freue mich darauf, mal wieder leckeres Stollen-Konfekt zu machen. Es ist auch gleichzeitig ein sehr ergiebiges Rezept und eignet sich wunderbar für leckere Mitbringsel zum Adventstee.

Hier das Rezept:

1 Würfel Hefe (frisch oder trocken)
 125 ml lauwarme Milch
 1 Packung Vanillezucker
 730 g Mehl
 100 g Zitronat (zerhackt)
 100 g Orangeat (zerhackt)
 85 g gehackte Walnuskerne
 60 g Rosinen
 130 g Zucker
 1 Prise Salz
 250 g weiche Butter
 1 Msp Zimt
 1 Ei

Dekoration:

80 g zerlassene Butter
 eine Schüssel mit Puderzucker

Zubereitung:

Die Hefe mit der Milch und dem Vanillezucker 10 min bei geringer Wärme rühren. Dann die restlichen Zutaten (bis auf die Dekoration) miteinander verkneten und 90 min gehen lassen. Anschließend den Teig ausrollen, ca. 3 cm dick und 5 cm große Quadrate schneiden und dann nochmal diagonal schneiden, zu Dreiecken. Auf ein Backblech

legen und nochmals 45 min gehen lassen. Bei 180 °C ca. 25 min backen, bis hellbraune Färbung. Sobald das Konfekt aus dem Ofen kommt, sofort mit der zerlassenen Butter bestreichen und in Puderzucker wälzen. Wenn das Konfekt dann abgekühlt ist, nochmals vor dem Servieren mit viel Puderzucker bestreuen.

Das ergibt so ca. 60 Stück Konfekt zum selbst Naschen oder verschenken.

Viel Spaß beim Nachbacken und nehmt Euch Zeit an diesem Tag, es dauert doch ein wenig länger, aber es lohnt sich.

Marion Justen



Mein Name ist Daniel Götz, ich bin 44 Jahre alt, verwitwet und kinderlos. Ich stamme aus Mannheim und lebe seit 1999 in Lampertheim. Nach vielen Jahren, die ich als Betriebswirt bei Banken gearbeitet habe, habe ich mich im letzten Jahr als Unternehmensberater selbstständig gemacht.

Den Kontakt zur ehrenamtlichen Arbeit für die Martin-Luther-Gemeinde habe ich durch einen Aufruf in der Zeitung gefunden, in dem Austräger für den Kurier, so wie Sie ihn gerade in Ihren Händen halten, gesucht wurden. Diese Aufgabe habe ich damals gemeinsam mit meiner Frau für einen Teil des Gemeindegebietes übernommen, was uns alle 2 Monate einen schönen Spaziergang durch Lampertheim eingebracht hat. Übrigens freuen wir uns in der Gemeinde sehr über Freiwillige, die bereit wären, uns bei dieser Tätigkeit mit geringem Aufwand zu unterstützen. Vor etwa 3 Jahren habe ich als Nachrücker meine Tätigkeit im Kirchenvorstand aufgenommen. Als Finanzbeauftragter bin ich für die materiellen Angelegenheiten der Kirche zuständig. Ich bin stolz, mit meinem Wissen dazu beizutragen, dass unsere Gemeinde auch langfristig die Mittel hat, um die Gemeindegemeinschaft im Sinne des christlichen Auftrages durchzuführen.



© Asel

Neben meiner Aufgabe als Finanzbeauftragter bin ich noch im Personalausschuss tätig. In Gesprächen mit Mitarbeitern und Bewerbern von Gemeinde und KiTa setze ich gerne meine Erfahrungen in der Personalführung ein. Zudem ist die gesamte Personalplanung eine wichtige Aufgabe dieses Ausschusses.

Die Leitung einer Gemeinde beinhaltet vielfältige Aufgaben und ich bin froh, neben meinem regulären Beruf ein „Unternehmen“ der christlichen Kirche mit meinen Kolleginnen und Kollegen aus dem Kirchenvorstand führen zu dürfen. Ich hoffe, noch viele Jahre für die Martin-Luther-Gemeinde tätig sein zu können, da ich hier tolle Menschen kennen lernen durfte, und viel Spaß an der Gestaltung des Gemeindelebens habe.

Daniel Götz

Gedanken zur Andacht im Advent

Jetzt kommt sie wieder, die dunkle Jahreszeit. Hektik und Stress nehmen zu. Und ich persönlich freue mich auf diese Zeit. Warum? Weil ich sehr gern an die wunderschönen Adventsandachten im letzten Jahr zurückdenke: Die stimmungsvolle Beleuchtung der Kirche, umgeben von der Dunkelheit draußen. Das andere Format von einer halben Stunde, verbunden mit einem bestimmten Thema. Die Konzentration auf wesentliche Aspekte des Glaubens. Es ist diese ganz besondere Atmosphäre, die mich immer wieder zu diesen besonderen Andachten hinzieht, die mir auch für meine innere Ruhe so unendlich viel geben. Es verhält sich wirklich so, dass ich mich sozusagen aus der Welt, die sich ja immer weiter dreht, regelrecht ausklinken und mich auf Wesentliches besinnen kann, ohne an irgendwas anderes zu denken, das mich doch gleich wieder irgendwie antreibt. Dazu trägt die einmalige Stimmung mit den schönen Lichtern bei, fokussiert wird das Ganze durch die uns umgebende Dunkelheit. Ich fühle mich wie auf einer harmonischen Insel und kann mich völlig fallenlassen, es fühlt sich für mich ganz persönlich wie eine Art Wellness für die Seele an und ich finde wieder die Kraft für den sons-

Durch die Nacht

Nicht jeder Engel ist eine Lichtgestalt. Manch einer steht auch im Schatten. Und erwartet am Rande des Tages den einen Menschen, der ihn braucht, auf dem Weg durch die Nacht.

TINA WILLMS



tigen Trubel. Äußerst wohltuend empfinde ich die abendliche Ansetzung unter der Woche, die mich innehalten lässt. Und ich möchte an Sie alle die Empfehlung geben: Nehmen Sie sich diese Zeit für die Andachten, Sie werden um ein Vielfaches mehr belohnt als Sie durch die scheinbare Opferung von Zeit geben. Mir jedenfalls geht es so!

Ich wünsche Ihnen allen eine gesegnete, ruhige Weihnachtszeit.

Ihr Bernhard Jilg

Verabschiedung Pfarrer Roland Schein

Am Samstag, den 27. Oktober, wurde Pfarrer Roland Schein in einem feierlichen Gottesdienst aus seinem Dienst in unserer Gemeinde in den Ruhestand verabschiedet. Pröpstin Karin Held dankte ihm für seinen langjährigen Dienst in den evangelischen Kirchen; zuletzt in der EKHN. Sie schloss ausdrücklich seine Ehefrau in ihre Dankesworte ein und nachdem sie seinen Lebenslauf gewürdigt hatte, wünschte sie dem scheidenden Pfarrer Gottes Segen für kommende Zeiten.



In dem Gottesdienst, der außer von Pfarrer Schein und Pröpstin Held auch von Miriam Hofmann, der Tochter von Pfarrer Schein, gestaltet wurde, bedankte sich der stellv. Vorsitzende des Kirchenvorstandes, Helmut Schollmeier, bei Roland Schein für seinen Dienst in der Martin-Luther-Gemeinde mit seinem Arbeitsschwerpunkt in der Erwachsenenbildung. Für die Lukaskirche dankte Pfarrer Adam Herbert für die Zusammenarbeit, insbesondere bei den Jubelkonfirmationen. Pfr. Schein dankte allen Mitwirkenden und darüber hinaus vielen Menschen, die ihn auf seinem Berufsweg begleitet haben. Im Anschluss an den Gottesdienst gab es bei dem Beisammensein unter der Empore viele persönliche Begegnungen und Gespräche.

Abendgottesdienst am 9. Dezember und Gemeindeversammlung

Das Beiheft EGplus enthält 164 Lieder, neue liturgische Gesänge, Psalmen und kurze Andachtstexte, die den Lied- und Textbestand des EG ergänzen. Dieses Beiheft entstand zunächst aus dem Wunsch nach neuen Liedern zu den Kirchenjahreszeiten, speziell zu Passion und Ostern, sowie der Erweiterung des Liedangebotes für die Kasualien Taufe, Trauung/Segnung, Einschulung und Bestattung. Wir werden im Abendgottesdienst am **9. Dezember** das erste Mal aus dieser Sammlung singen.

Im Anschluss an den Gottesdienst lädt der Kirchenvorstand zu einer Gemeindeversammlung in das Martin-Luther-Haus ein. Im Mittelpunkt des Austausches sollen Fragen um die Besetzung der Pfarrstelle West, die Gestaltung der Vakanzzeit sowie die Planungen für die Gottesdienste in 2019 stehen.



Parkplätze

Manch einer hat es schon bemerkt: Hinter dem Bürotrakt haben wir einen Parkplatzbereich eingerichtet. Dieser steht während unserer Gottesdienste und Veranstaltungen allen Teilnehmenden offen. Herzlichen Dank an den Förderverein unserer Gemeinde, aus dessen Mitteln die Umgestaltung des Bereiches komplett finanziert werden konnte.

Adventsandachten

Wir laden herzlich zu besinnlichen Andachten in der Adventszeit in unsere Kirche ein. Diese finden jeweils dienstags um **19:30 Uhr** statt: **4., 11. und 18. Dezember**. Die abgedunkelte Kirche eröffnet Raum zur Ruhe. In den Andachten geht es unter der Überschrift „Wegzeichen“ um die drei Themen Licht, Offenheit und Begegnung.

Weihnachten

An **Heiligabend** laden wir um **15:00 Uhr** herzlich zum **Krippenspiel-Gottesdienst** ein. Um **17:00 Uhr** feiern wir **Christvesper**. Hier wirken wieder die Pfadfinder mit und bringen das Friedenslicht, das in Bethlehem entzündet wurde. Der Abend endet mit der Christmette um **23:00 Uhr**. Natürlich finden auch an den beiden Feiertagen Gottesdienste statt, jeweils um **10:00 Uhr**; am ersten **Feiertag** mit **Abendmahl**.

Jahreswechsel

Am **Altjahresabend**, manche sagen auch „**Sylvester**“, verabschieden wir das Jahr mit einem Gottesdienst um **18:00 Uhr**. Schon am nächsten Tag treffen wir uns um **17:00 Uhr** zum **Neujahrsgottesdienst**. Im Anschluss an den Gottesdienst lädt der Kirchenvorstand herzlich unter der Empore zu einem kleinen Umtrunk und zur Wahl des Bildes des Jahres 2018 ein.

Kleidersammlung

Auch 2019 wird wieder die Kleidersammlung für die Niederramstädter Diakonie stattfinden. Im Januar ist zur Abgabe vom **21. bis 26. Januar** von **8:00 bis 18:00 Uhr** das Lutherhaus geöffnet. Kleidersäcke können Sie nach den Gottesdiensten oder während der Öffnungszeiten im Gemeindebüro erhalten.

Besondere Gottesdienste

Wie auf den Seiten 15 und 16 berichtet, möchten wir in 2019 zu unterschiedlichen Gottesdiensten in neuen Formen, bzw. für besondere Zielgruppen einladen.

Auf dieser und der folgenden Seite möchten wir Ihnen diese Gottesdienste der nächsten Monate vorstellen. Gerne können Sie die Doppelseite entlang der gestrichelten Linie abschneiden und sich das Blatt als Erinnerung aufheben.

Neujahrsgottesdienst und Wahl des Bildes des Jahres –

1. Januar um 17:00 Uhr

Der Gottesdienst nimmt das neue Jahr in den Blick und fragt, was die Jahreslosung 2019 - Gott spricht: „Suche Frieden und jage ihm nach!“ - aus dem 34. Psalm für Hinweise zu den vor uns liegenden Monaten geben kann. Im Anschluss an den Gottesdienst werden auf der großen Leinwand die Bilder des Jahres 2018 aus unserem Gemeindeleben zu sehen sein.



© 123rf.com

Daraus können die Anwesenden das Bild des Jahres wählen. Zu diesem wird es im nächsten Kurier eine Andacht geben. Natürlich stehen nach dem Gottesdienst Getränke und eine Kleinigkeit zu essen bereit.

Krimi-Gottesdienst:

Andrea Maria Schenkel, Tannöd – 13. Januar um 19:00 Uhr

Im Mittelpunkt des Gottesdienstes steht dieser Kriminalroman aus dem Jahr 2006, in dem es um die Auslöschung einer ganzen Familie geht. Es werden von unterschiedlichen Personen Ausschnitte aus dem Buch gelesen und das Thema



© 123rf.com

wird in christlichem Horizont bedacht. Auch die Lieder und Gebete nehmen auf das Buch Bezug. Übrigens: Man muss diesen Kriminalroman nicht gelesen haben, um an dem Gottesdienst teilzunehmen.



GüGo: Wachsen wie ein Senfkorn –

20. Januar um 11:00 Uhr

„GüGo?? Noch nie gehört. Was ist das denn?“ Das geht Ihnen wahrscheinlich beim Lesen der Überschrift durch den Kopf.

„GüGo“ ist die Abkürzung für „Generationen übergreifenden Gottesdienst“. Damit ist ein Gottesdienst mit anderem Verlauf und Mitmachmöglichkeiten

gemeint, der sich an Kinder und Erwachsene gleichermaßen richtet. In vielfältigem Miteinander soll zu spüren sein: Hier in der Kirche ist ein guter Ort für uns alle. In dem ersten GüGo geht es um das Senfkorn und die Frage, was wir an ihm entdecken können. Ganz wichtig: Unsere GüGos beginnen immer um 11:00 Uhr und im Anschluss daran sind alle herzlich zu einem gemeinsamen Mittagessen eingeladen, das unser GüGo-Team für alle vorbereitet.



© 123rf.com

Gitarrengottesdienst mit Reimund Popp –

10. Februar um 19:00 Uhr

Die Gitarre steht im Mittelpunkt dieses abendlichen Gottesdienstes. Wir freuen uns sehr, dass Reimund Popp dazu zu Gast sein und für uns spielen wird. Er ist Musikpädagoge und Konzertgitarrist und war bereits einmal in unserer Kirche mit seiner Musik zu Gast. Themen und Texte sind passend zur Musik gewählt und auch der Verlauf des Gottesdienstes folgt ihr.



© Gemeindebrief.de

